

machen. Später folgen dann selbständige Schriften, und die für die ganze Gattung wichtigste ist die des Mönches von Clairvaux, Pierre de Ceffons, aus der Mitte des 14. Jh. Alle nachher überlieferten Teufelsbriefe sind nichts als erweiterte Fassungen seines Werkes. Zur Erläuterung des Gesagten werden die bisher unveröffentlichte Schrift des Pierre de Ceffons aus der Hs. 630 der Bibliothek von Troyes und zwei weitere aus der folgenden Zeit abgedruckt.

G. O.

---

B. Sundqvist, Deutsche und niederländische Personenbeinamen in Schweden bis 1420. Beinamen nach Herkunft und Wohnstätte (*Anthroponymica Suecana* 3) Stockh. 1957, Almqvist & Wiksell, 442 S. — Eine germanistische Arbeit, die ein willkommenes und umfangreiches Material zur Geschichte der deutsch-nordischen Bevölkerungsbeziehungen im MA. bietet. Die Darstellung der hist. Hintergründe ist naturgemäß von der vorhandenen Literatur abhängig und nicht in allen Punkten voll befriedigend: das norwegische Bergen, wo der deutsche Kaufmann im MA. in streng abgeschlossener Niederlassung lebte, kann man z. B. nicht als „Ort der deutschen Kolonisation“ bezeichnen (9); die Angaben über das Festwerden der Familiennamen in den norddeutschen Städten verlassen sich zu sehr auf teilweise unzulängliche Angaben älterer deutscher Forschung und setzen den Vorgang hier und da wohl etwas zu spät an (25). Bei den nach Ortsnamen gebildeten Familiennamen wäre zu vermerken, daß manche, die der Vf. als vorwiegend oder ausschließlich adelige bezeichnet, häufiger auch als bürgerliche in den norddeutschen Städten vorkommen, so daß die Einwanderungsherkunft (ebenso wie die verwandtschaftlichen Zusammenhänge) offen bleiben müssen. Der Band bringt in alphabetischer Ordnung und mit Quellennachweisen — überwiegend allerdings nur gedruckten Quellen — eine erstaunliche Fülle solcher deutscher Herkunftsnamen. Die vorzügliche methodische Leistung verdient Beachtung und Auswertung auch durch den Bevölkerungshistoriker und Genealogen.

A. v. B.

---

O. Odenius, Björknäver som skrivmaterial i Vadstenakloster, *Kyrkohist. Årsskr.* 59 (1959) 163—171, dt. Zusammenf., veröffentlicht mit Abb. eine Schreibprobe des 15. Jh. auf einem Stück präparierter Birkenrinde aus einem Kodex des schwedischen Klosters Vadstena. Reste von Birkenrinde als Beschreibstoff sind bisher sonst nur bei den sowjetischen Ausgrabungen in Novgorod (1951 ff.) zutage gekommen.

A. v. B.

Walter Heinemeyer, Studien zur Geschichte der gotischen Urkundenschrift. Dritter Teil: Die Schrift von 1300 bis 1500 in den Urkunden des Klosters Hasungen, *Archiv f. Diplomatik* 5/6 (1959/60) 308—429, setzt seine schon mehrfach angezeigten (vgl. zuletzt DA. 13, 568) Studien zur gotischen Urkundenschrift für das 14. und 15. Jh. fort, wegen der wachsenden Materialfülle aber nur am Bestand eines Klosters.

H. E. M.

---

Atlas of Israel, hg. vom Ministry of Labour, Survey of Israel und der Jewish Agency, Abt. IX Blatt 12: Palästina zur Zeit der Kreuzzüge, bearbeitet von Joshua Prawer und M. Benvenisti, Tel Aviv 1961, 1 Doppelblatt mit Erläuterungen und Nebenkarten sowie 4 Seiten Register. — Diese ganz hervorragende Karte, die von Beirut bis Askalon (und in einer Nebenkarte bis nach Aila am Roten Meer) reicht, ersetzt nunmehr die von C. N. Johns bearbeitete, ohnehin nicht mehr erhältliche Karte „Palestine of